

„Endlich wieder ins Kino gehen!“



## Seit Donnerstag läuft der neue Film mit Anne Ratte-Polle. Ein Sonntagsgespräch über Vaterverantwortung und Muttersorgen

**So!:** Frau Ratte-Polle, Sie waren zuletzt viel beschäftigt für Film und Fernsehen sowie am Theater. Wie fühlt sich die Zwangsauszeit wegen der Corona-Pandemie für Sie an?

**Anne Ratte-Polle:** Mir hat das erzwungene Ausspannen richtig gutgetan. Seit 2012 war ich echt viel unterwegs.

**So!:** Vier, fünf Filme pro Jahr, dazu mindestens zwei Theaterstücke. Ein sportliches Pensum.

**Ratte-Polle:** Ich liebe, was ich tue! Aber: Diese Reiserei, das ständige Packen, das permanente Sich-Organisieren, das kostet auch Kraft. Jetzt hat es sich super gut ergeben, dass einfach mal nichts kam. *(lacht)*

**So!:** Am Donnerstag ist „Der Geburtstag“ mit Ihnen in der Hauptrolle in die Kinos gekommen. Haben Sie sich gefreut?

**Ratte-Polle:** Total! Es ist ein toller Film, eine wirkliche Perle. Natürlich freue ich mich auch grundsätzlich, endlich wieder ins Kino gehen zu können.

**So!:** „Der Geburtstag“ ist intensiv, mit starken Bildern in Schwarz-Weiß. Es scheint, Regisseur Carlos A. Morelli und Kameramann Friede Clausz hatten ganz genaue Vorstellungen davon, wie alles auszusehen hat.

**Ratte-Polle:** Ehrlich gesagt habe ich das beim Drehen gar nicht so mitbekommen. Wir hatten nicht viel Zeit, mussten sehr zügig arbeiten. Und das auch noch bei langen Einstellungen, die richtig choreografiert werden müssen, damit immer alles im Bild bleibt.

**So!:** Trotzdem sieht es so aus, als wäre da endlos lange an der Beleuchtung getüftelt worden, bis jede Jalousie ihren Schatten da hinwirft, wo er hin soll.

**Ratte-Polle:** Ja, da war ich auch erstaunt, als ich den Film sah. Klar wurde exakt geleuchtet, aber nicht mit so viel mehr Zeitaufwand wie sonst. Der Kameramann ist eben sehr begabt, der Regisseur genauso. *(lacht)*

**So!:** Die Handlung spielt vor allem nachts auf regennassen gepflasterten Straßen. Die Bilder haben mich stark an den Orson-Welles-Klassiker „Der dritte Mann“ erinnert.

**Ratte-Polle:** Ja! Total!

**So!:** War es beabsichtigt, dass Ihr Drehort Halle ein bisschen aussieht wie das Wien der Nachkriegszeit?

**Ratte-Polle:** Natürlich sind da viele Reminiszzenzen. Auch an den Film noir. Wie wahn-sinnig toll alles geworden ist, habe ich erst in diesen Tagen bei einer kleinen Team-Vorführung gesehen.

**So!:** Ihr Filmpartner Mark Waschke durchlebt in den 24 Stunden, die der Film beschreibt, eine tiefgreifende Wandlung. Aber auch Ihre Figur verändert sich. Was machen diese beiden Menschen da durch?

**Ratte-Polle:** Ich kann das immer besser spielen als darüber zu reden. *(lacht)* Ich würde sagen: Die beiden finden sich selbst ein bisschen mehr. Beide sind ja getrieben. Weil sich der Vater diesem anderen kleinen Jungen widmet, merkt er, was es bedeutet, Vater sein zu dürfen. Dadurch kommt er sich selbst

näher, seinen Ängsten. Auch meine Figur ist getrieben, weil sie immer alles perfekt haben möchte. Aber sie kämpft auch sehr für ihren Jungen. Sie sorgt dafür, dass der Vater sich stellt: Entweder er verbringt mehr Zeit mit seinem Sohn oder er verschwindet aus dem Leben der beiden. Die Geschichte lebt von den atmosphärischen Einflüssen der Partnerschaft mit einem gemeinsamen Kind.

**So!:** Hat es Spaß gemacht, mit Mark Waschke zu drehen?

**Ratte-Polle:** Auf jeden Fall! Wir kannten und mochten uns als Kollegen schon lange, obwohl wir noch nie zusammen gespielt hatten. Man achtet sich gegenseitig als Spieler. Und hier sollten wir so ein zerstrittenes Ex-Paar spielen. Wo nimmt man das dann her?



Anne Ratte-Polle in „Der Geburtstag“. Fotos: W-Film/Friede Clausz, dpa

**So!:** Und? Woher haben Sie's genommen?

**Ratte-Polle:** Carlos (Anm. d.R.: Carlos Andrés Morelli, der Regisseur und Drehbuchautor) hat eine tolle Improvisationsübung mit uns gemacht. Wir wollten in Leipzig den Jungen besuchen, mit dem wir spielen sollten. Während der Zugfahrt wollte Carlos, dass Mark und ich ein Paar spielen, das auf dem Weg zu einem gemeinsamen Wochenende in einem schönen Hotel ist, das aber weiß, dass es eigentlich kurz vor der Trennung steht. Sie fangen an, sich zu streiten, und entscheiden sich, sich zu trennen. Das war unsere Improvisationsaufgabe – mitten in einem vollen Zug. *(lacht)* Das war krass. Dadurch, dass uns die anderen Leute dauernd mitleidige Blicke zuwarfen, war das auf einmal real. Es war sehr ergiebig. Man konnte schöpfen aus diesem gemeinsamen Erlebnis als Paar, das sich trennt.

**So!:** Und als derart zerstrittenes Paar sind Sie dann bei Kasimir Brause in Leipzig angekommen?

**Ratte-Polle:** Ja! *(lacht laut auf)* Na ja, nicht so wirklich. Man weiß schon noch zu unterscheiden, was man kreiert. Aber mit Carlos' Methode waren wir auf einmal mittendrin in der Situation. Als wir in Leipzig ankamen, war ich echt sauer. Und dieses Gefühl nimmt man dann eben für die Figur.

**So!:** Ihre Co-Stars sind Finnlay Jan Berger und Kasimir Brause, zwei beim Dreh zehnjährige und zwölfjährige Jungen. Ist es schwer, mit Kindern zu drehen?

**Ratte-Polle:** In jedem Fall ist es speziell. Ein Kind ist immer sehr direkt und unmittelbar, es weiß von keinem Handwerk, das hinter dem Beruf steht. So eine Rolle ist für ein Kind nicht immer easy. Das Spiel im Film ist kein normales Kinderspiel. Das ist ein Job. Also muss man als Erwachsener Rücksicht nehmen. Diese Fürsorge ist wiederum eine besondere Grundlage für das Spiel miteinander, deshalb spiele ich sehr gerne mit Kindern.

**So!:** Auch Ihre vorherigen Filme, „Undine“ von Christian Petzold und „Es gilt das gesprochene Wort“ von İlker Çatak, waren sehr erfolgreich. Letzterer hat Ihnen den Bayerischen Filmpreis 2020 als beste Darstellerin eingebracht. Nach welchen Kriterien wählen Sie Ihre Rollen aus, um ständig solche Knüller an Land zu ziehen?

## Unser Sonntagsstar

Anne Ratte-Polle, geboren 1974 in Cloppenburg in Niedersachsen, absolvierte ihre Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und Theater Rostock. Sie hatte zahlreiche Engagements, etwa an der Berliner Volksbühne und am Opernhaus Zürich. Dem Fernsehpublikum ist Anne Ratte-Polle aus der Netflix-Serie „Dark“ bekannt und auch im Kino ist sie erfolgreich.

## Der Film

Der siebenjährige Lukas (Kasimir Brause) hat Geburtstag. Trotz ihres angespannten Verhältnisses organisieren die getrennt lebenden Eltern Matthias (Mark Waschke) und Anna (Anne Ratte-Polle) eine große Kinderparty. Im Wohnzimmer toben die Kinder, in der Küche die Eltern: Der gestresste Matthias hat das Vater-Sohn-Wochenende abgesagt. Als die Party vorbei ist, folgt das nächste Problem: Der kleine Julius (Finnlay Jan Berger) wird nicht abgeholt. Matthias will den fremden Jungen eigentlich nur loswerden, doch angetrieben von seinem erwachenden Beschützerinstinkt, übernimmt er Verantwortung für den hilflosen Julius. Seine Augen öffnen sich schließlich auch für die Bedürfnisse des eigenen Sohns.

„Der Geburtstag“ läuft seit Donnerstag in Deutschland im Kino, wo das schon möglich ist, sowie im W-Film-Online-Kino über die Filmwebseite <http://geburtstag.wfilm.de>. Guter Zweck: Alle Kinos, die weiterhin geschlossen bleiben, können alternativ ihre Zuschauer auf das Online-Angebot hinweisen und werden mit fünfzig Prozent an den Einnahmen beteiligt.

**Ratte-Polle:** *(lacht)* Mir muss der Film halt als Ganzes gefallen. Und die Rolle natürlich und vor allem die Regie. Die Filme, in denen ich mitspiele, sollen eine Relevanz haben. Sie sollen Dinge auf den Punkt bringen und dabei unterhaltsam sein. Humor ist mir sehr wichtig.

**So!:** Wie geht es jetzt für Sie weiter?

**Ratte-Polle:** Ich lerne gerade Französisch für einen Film, den ich nächstes Jahr in Kanada drehe. Dafür kam Corona wie gerufen. Momentan probe ich für einen sehr schönen Bollywood-Kinderfilm von Lars Montag. Dann drehe ich noch einen Krimi. So geht das jetzt Stück für Stück langsam wieder los.

Interview: Andrea Herdegen



„Sonntag ist für mich...“

...ein Tag der Ruhe, mit Zeit für Müßiggang, Natur, Sonne, Familie, Freunde und Ausschlafen.“ Anne Ratte-Polle



Dass frau sich auch mit 55 Jahren nicht verstecken muss, bewies jetzt Sarah Jessica Parker (55). Die Schauspielerin präsentierte sich dieser Tage bei einem Strandausflug mit Ehemann Matthew Broderick (58) durchtrainiert im Badeanzug. Dabei, sagt die ehemalige „Sex and the City“-Darstellerin, trainiere sie gerade einmal 22 Minuten täglich. „Das ist alles an Zeit, was ich erübrigen kann.“

Rapper Post Malone (24) hat jetzt nicht nur mit neuer Frisur und einem ausgefallenen Kopf-Tattoo für Schlagzeilen gesorgt, sondern auch mit seinem erfolgreichen Wein. Der Roséwein „Maison No. 9“ war innerhalb von 48 Stunden ausverkauft und hat zudem auch großartige Bewertungen eingeholt. Der offenbar schmackhafte Tropfen ist in den USA für 22 Dollar pro Flasche erhältlich.



Motsi Mabuse (39) hat genug von Influencer-Müttern auf Instagram. In einem Podcast von Oliver Pocher (42) und seiner Frau Amira (27) fand sie jetzt klare Worte für alle Mamas, die im Netz mit ihren Kindern Geld verdienen: Sie habe das Gefühl, dass viele Frauen nur Kinder bekommen, um mit ihnen auf ihren Social-Media-Plattformen anzugeben. Kinder hätten „auf so was keine Lust“, fügt sie hinzu.

Das hat Seal (57) sicher sehr stolz gemacht: Zum Vatertag, der in den USA am dritten Sonntag im Juni gefeiert wird, postete seine Adoptivtochter Leni Klum (16) jetzt ein Foto des Schmusesängers mit den Worten: „Alles Gute zum Vatertag! Ich liebe dich für immer.“ Dass sie ihm und nicht ihrem leiblichen Vater, Sportmanager Flavio Briatore (70) gratulierte, zeigt, wie toll das Verhältnis zum Ersatz-Papa ist.



Erst kürzlich wurde bekannt, dass Megan Fox (34) und Brian Austin Green (46) nach zehn Jahren Ehe getrennte Wege gehen. Mit ihrem neuen Partner, Rapper Machine Gun Kelly (39), scheint die Schauspielerin nun ordentlich Gas zu geben. So musste ihr Lover die Dreifach-Mama jetzt nach einem Kneipenbesuch nach Hause tragen, nachdem sie offenbar zu tief ins Glas geschaut hatte.